Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 48

Rubrik: Die Seite für Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite für Frau und Haus

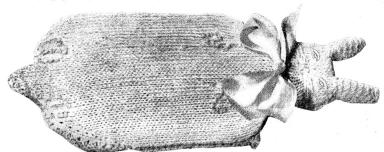
HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, PRAKTISCHE RATSCHLÄGE, KÜCHENREZEPTE

Handarbeiten

Gin Sasden als Bettflafdenübergug.

Dieser Ueberzug über die Beigwafferflasche aus Gummi ist speziell für das Kleinkind be-

man am Anfang 6 M ab (12 M). Bei den folgenden 2 Reihen strückt man am Anfang und Ende 2 M zusammen (8 M). Am An-fang und Ende der nächsten 7 Reihen aber nimmt man 1 M zu (22 M) und arbeitet dann 5 Reihen mit der gleichen Maschenzahl. Bei



stimmt, das an dem lustigen "Häschen" ge-wiß seine Freude haben wird. Die Borderwiß seine Freude haben wird. Die Border-seite ist in weißer viersädiger Wolse gestrickt, die Rücseite ebenso in Rosa. Die vier Pfötchen, Rugen und Schnurrbarthaare werden in Rosa-Bolle eingestickt. Die Länge von der Schwanz-spitze die Kopfende beträgt zirka 25 cm. Der Kopf past gerade über den Flaschenverschluß. Die Ridseite des Ueberzuges ist unterhalb des Ropfes querüber offen und jum Bufnöpfen eingerichtet.

Abfürzungen: r = rechte Maiche, I = linte Alburzungen: r = rechte Malche, 1 = linke Masche, M = Masche. Als Anhaltspuntt für die Größe dienen solgende Maze: 7 M ergeben ca. 2½ cm und 9 Reihen ebenfalls 2½ cm. Für das weiße Vorderteil schlägt man 4 M an und strictt sie ab. 2. Reihe = 1 M; 3. Reihe = r M, ant Ansang und Ende der Reihe zunehmen. 4. Reihe = 1 M. 5. Reihe = wie 3. Reihe. 6. Reihe = 1 M; 7. Reihe = wie 5. Reihe. 8. Reihe = 1 M. 9. Reihe = 6 M anschlagen, r die Ende britzien. 10. mie 3. Neithe. 5. Neithe 1 M. 9. Neithe 6 M anschlagen, r bis zu Ende striden. 10. Neihe = 6 M anschlagen, s bis zu Ende striden. 11. Neihe = r striden, am Ansang und Ende zunehmen. 12. Neihe = 1 M. Die 11. und 12. Neihe wird sechsmal wiederhoft (36 M 12. Reihe wird bedismal wiederholt (30 Weind auf der Nadel). Ohne weiteres Junehmen arbeitet man 36 Reihen abwechselnd eine Reihe r und eine Reihe I M*. Dann folgen sechs Reihen, bei denen man am Anfang und Ende je 2 M zusammenstridt (auf der Nadel sind 24 M). Bei den nächsten 2 Reihen kettet

ben nächsten 2 Reihen nimmt man wieder am Anfang und Ende ab (18 M). Nun beginnt man mit den Ohren. 1 r, 2 zusammenge-stridt, 4 r, 4 abketten, 4 r, 2 zusammenge-stridt, 1 r. Nächste Reihe — r. Nächste Reihe strickt, 1 r. Rächste Keihe = r. Rächste Reihe = r. anfangs und am Ende zunehmen, Rächste Reihe = r. Dann 7 Reihen ohne Zusnehmen r stricken. Folgende Reihe = 2 zussammenstricken, r weiter, die 2 letzten M zussammenstricken. Dann 1 Reihe r M und diese letzten Beihen Reihen wiederholen, dis alle Massammenstricken. letzten beiden Reihen wiederholen, dis alle Masschen abgestrickt sind. Den Faden am andern Ohr seitmachen und in gleicher Weise arbeiten. — Die Rückeite strickt man in Rosa geman gleich, dis die 36 Reihen fertig sind (bei*). Dann solgen 6 Reihen rechts gestrickt dann kettet man ab. Man schlägt wieder 36 M an und strickt 4 Reihen r. Es solgt die Knopslochreihe: 2 r. Faden um die Nadel, 2 zusammenstricken,* 4 r. Faden um die Nadel, 2 zusammenstricken*, dies wiederholen bis zu den letzten 2 W, 2 r. die nächsten Reisben = r. Dann arbeitet man genau dem Vorderteil entsprechend weiter, die Ohren aber abwechselnd 1 Reihe = r, die andere Reihe = 1. Die beiden Teile werden mit dem Vorderteil verdunden, Augen, Pfötchen und Schnurrbart verbunden, Augen, Pfötchen und Schnurrbart eingestidt, Anöpfe am Verschluß angenäht und zum Schluße in Rosa-Bändchen um den Hats gebunden. — Für die großen Bettflaschen richt man Form und Größe des gestrickten einfachen Ueberzuges nach den Bettflaschen. E.

Für die Küche

Pfannfuchen.

An Jutaten brauchen wir für ein Pfanntuchengericht, gerechnet auf jede Person ein Ei, einen Ezlöffel Mehl, 3/4 Tasse Milch und eine Spur Salz. Die Pfannkuchen werden in nicht zu viel Fett oder Butter dunn gebachen. Ein

spir Salz. Die Pfanntlichen werden in nicht zu viel Fett oder Butter dünn gebaden. Ein geringer Jusaf von Padpulver macht die Pfanntlichen leicht und groß.

Ausgezeichnet schmieden Pfanntlichen, in der Teigmasse man gehadte Fleisch- und Schinkenreste, Schnittlauch oder genischte, gewiege Kräuter gemengt hat. Pfanntuchen lassen sie führenaupt auf mancherlei Art und Weise süllen, zusammenrollen und können in schräge Etreisen die einheiten, nochmals überbaden werden. Andere empfehlenswerte Füllungen sind Champignons und entkernte, in Butter und Jitronen gedünstete Osiven, Spinatreste, Risottoreis, Rompottreste sowie Tomatenmus.

Um Apfelpfanntuchen zu bereiten, schwickt und Ichneides sie in sein Scheiben. Dazu gibt man Butter und Juder und verteilt sie auf den Teig, din der Pfanne gedaden wird. Angerichtet werden die Apfelpfanntuchen bestreut mit Juder und Jimt.

Rimt.

Uebriggebliebene Pfannkuchen ichneibet man in Streifen, füllt sie mit Aprikosen= ober an-derem Fruchtmus in eine gebutterte Form, belegt sie mit Zwiebad und Zuder sowie einigen Butterstüdden und bädt das Ganze eine halbe Stunde lang. Auch zu Spinat oder anderen Gemüsegerichten empfiehlt sich dieses Gebäd.

Gratin von Kalbsleber. 1 Pfund Kalbsleber, 100 Gramm magerer Sped und einige Buchsensarbellen werden zusammen fein gehadt. Dann wiegt man einige geruftete Bilge gehadt. Dann wiegt man einige gerültete Pilst und 2—3 Schalotten und dämpft beides in Butter. Man gibt die Mischung zu der Lebermasse, ebenso 1 Löffel gehadte Zitronenschlac, 2—3 Löffel geriedenes Weißbrot, wenig Salz und etwas Muskat. Nun rührt man 50—60 Gramm Butter zu Rahm, gibt nach und nach 4 verquirkte Eier und einige Löffel süßen oder sauren Rahm bei und mengt nun alles miteinander. Man gibt die Masse in eine gebuterte mit Rauserwehl ausseitzeute Form und terte, mit Paniermehl ausgestreute Form und bädt sie, mit Vutterstüdden belegt, 1 Stunde im Osen. Sie wird in der Form serviert und Sens- oder Tomatensauce oder grüner Salat dazu gegeben.

Schweizer Arbeit.

Wenn wir wieder einmal von ber Rahmafdine berichten, fo geschieht es einerseits mit Rüdsicht auf die in Luzern seit mehr als 40 Jahren bestehende Rähmaschinenfabrikation und anderseits in voller Würdiguna der wirtschaftlichen Nahmaschiertation und anderseits in voller Wurdigung der wirtschaftlichen Notwendigkeit, die Schweizer Industrie tatkräftig zu unterstützen. Es dürste wohl keine Arbeitsmaschine geben, welche so allgemein verwendet wird und welche so viel Intersse verdient wie die Kähmaschine. Auch wenn es sich nur um eine kleinere Maschinenart handelt, so ist die rationelle Fabrikation der Nähmaschine werden immer höher, der seine Wechanismus erheischt größte Präzissionsarbeit, denn es wird von einer Nähmaschine nicht nur eine schwierige und

zistonsarbett, denn es wird von einer Nahmaldine nicht nur eine schwierige und gleichmäßige, sondern auch eine langjährige Arbeitsleistung verlangt. Auf dem Plaze Luzern wurde im Jahre 1895 die Schweiz. Nähmasschrieft Asch eschweizer Nähmaschriens-Fabrit Asch gegründet. Die Selvetta als echte Schweizer Nähmaschine hat seicher in Tausenden von Familien Eingang gefunden und mancher Hausschau denkbar nüglichste Dienste geleistet. Es lätz sich schwer ermessen, welche geswaltigen Anstrengungen, wieviel Energie, saufmännisches und technisches Wissen und Können während diesen vier Jahrzehnten nötig waren, um das Untersnehmen trotz der erdrückenden ausländischen Konturrenz zu der heutigen Blüte zu bringen.

gu bringen.

Tie Schweiz. Nähmaschinen-Fabrik A.-G. befaht sich ausschliehlich mit der Fabrikation der Helvetia-Nähmaschinen. Daher die großen Ersahrungen im Nähmaschinenbau und die in jeder Beziehung erstlassiga Bollendung der Helvetia-Nähmaschinen. Wehr denn je ist in heutiger Zeit die Wahnung berechtigt: Schaffet Arbeit im Land!

